

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die 6spaltigen Zeilen mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 233.

Dresden, Freitag den 8. Oktober 1915.

26. Jahrg.

Der Einmarsch in Serbien.

Das neue griechische Ministerium.

Am 20. September kam die Nachricht, daß deutsche Artillerie über die Donau hin serbische Stellungen unter Feuer zu nehmen beginnt. Das waren Signalküsse von großer Bedeutung. Die Welt horchte auf. Die Franzosen und Engländer beschleunigten die neue große Offensive in Flandern und in der Champagne, um durch Siegesmeldungen von dort her auf die entscheidungsbewegenden Ereignisse, die sich auf dem Balkan vorbereiteten, Einfluß zu ihren Gunsten zu nehmen. Aber die westliche Offensive brach zusammen und die Balkan-Ereignisse entwickelten sich mehr und mehr zum Ungunsten der Alliierten. In den letzten Tagen überlagerten sich die Geschehnisse in dramatisch gewaltiger Entwicklung. Bulgarien schritt zur Mobilisierung und bekundete gegen Serbien seinen Anspruch auf Mazedonien. Rußland stellt sein Ultimatum an Bulgarien, die anderen Biederbandsmächte schließen sich an und leiten die Ausschiffung ihrer Truppen in Saloniki ein, wobei sie auf die aktive Unterstützung Griechenlands rechnen. Aber auch diese Rechnung verläßt. Am Widerstand des Königs und des griechischen Generalstabs bricht die Politik Venizelos' zusammen. Der Wunsch der Entente muß seinen Platz räumen. Ein neues Kabinett tritt auf den Plan, das ein Eintreten Griechenlands gegen die Zentralmächte verweigert.

Und in diese hochgestiegene Situation kommt die neue Nachricht vom Ueberschreiten der großen serbischen Grenzströme durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Von der Drina-Mündung bis zum Eisernen Tor, auf der ganzen verbliebenen Nordfront, erfolgt der neue Vormarsch. Damit tritt der Weltkrieg in ein neues und — hoffen wir es aus tieferster Seele! — in sein letztes entscheidendes Stadium.

Der jetzige Feldzug gegen Serbien bedeutet etwas anderes als das vorjährige Unternehmen der Oesterreicher. Jetzt ist die gesamte Balkanfrage — dieser wichtigste Grund der Weltkriege — aufgerollt. Jetzt steht die Türkei gefesselt da, nachdem sie in halbjährigen Kämpfen allen Angriffen der Engländer und Franzosen auf Gallipoli erfolgreich Widerstand geleistet hat. Jetzt steht Bulgarien dicht vor der Kriegserklärung an Serbien. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo eine Neuordnung der Balkanverhältnisse in Aussicht steht, die geeignet sein kann, die Grundlage dauerhafter Zukunftsbeziehungen zu werden. Jetzt winkt für Oesterreich-Ungarn und Deutschland die Möglichkeit, die Brücke herzustellen, die von Mitteleuropa nach der Türkei, Kleinasien, Mesopotamien führt.

So nahe nun aber auch die Zeit, wo der Biederband der Entente kommen muß, daß es für ihn keinen Wert hat, den verabschiedeten Krieg noch weiter auszudehnen, wo sich die von allen Völkern heiß ersehnte Möglichkeit von Friedensverhandlungen endlich eröffnen wird!

Das Koalitionsministerium in Griechenland.

London, 7. Oktober. (Reuter.) Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind: Jaimis, Vorsitz und Keheres; Sunaris, Inneres; Panathis, Krieg; Lambouriotis, Marine; Dragoman, Finanzen; Theotokis, Handel; Kallis, Justiz und Eisenbahnen. In der Beziehung des Krieges wird vielleicht noch eine Änderung eintreten. Das neue Kabinett wird am Montag vor der Kammer erscheinen.

Das neue Ministerium ist als ein Koalitionsministerium anzusehen, dem die bedeutendsten Staatsmänner der nicht zu Venizelos gehörenden Parteien angehören. Jaimis war 1907 Ministerpräsident, er gehört nicht der Kammer und also auch keiner parlamentarischen Gruppe an, war Oberkommissar von Kreta und ist nach gegenwärtig Gouverneur der Nationalbank. Die Kabinettsbildung wurde ihm vom König schon vor der ersten Demission Venizelos' angeboten, er lehnte damals aber ab. Theotokis war bereits sechsmal Premierminister und leitete im ganzen zehn Jahre lang die Regierung. Er besitzt das besondere Vertrauen des Königs, zu dessen treuesten Anhängern und Ratgebern er zählt. Sein Sohn Nikolas G. Theotokis ist der griechische Botschafter in Berlin. Sunaris war vor der Rückkehr Venizelos' zur Regierung Premierminister und früher Finanzminister unter Theotokis. Kallis war dreimal Ministerpräsident.

Ueber den Abschied Venizelos'

Gegen einige Mitteilungen vor, die zugleich die Stellung Griechenlands zu dem Wärdigen betreffen: Nach einer über Rotterdam kommenden Meldung erklärte Venizelos in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des Daily Telegraph, daß der König nach der rückhaltlosen Erklärung, die er, Venizelos, dem König über die bekannte Politik des Kabinetts ab-

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1915. (Eing. 2.40 Uhr nachmittags.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navarin-Gebüshes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch einen Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgehobene feindliche Stellung südlich von St. Marie-à-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Defilich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe nördlich von Kosjant und südlich des Wisniew-See's sind abgeschlagen.

Zur griechischen Krise.

† Athen, 8. Oktober. (Reuter.) Venizelos äußerte sich gestern in einem Gespräch mit Abgeordneten und Parteifreunden, ein wahres Einverständnis zwischen ihm und dem Könige habe, seitdem er die Führung des Kabinetts wieder übernommen, nie bestanden. Nur über die Mobilisierung wegen Bulgariens zweideutige Haltung sei er mit dem Könige einig gewesen.

Italienischer Kriegsbericht.

† Rom, 8. Oktober. Der amtliche Bericht vom Donnerstag lautet: Auf der Hochfläche nordwestlich von Aslerso führte die kräftige Tätigkeit unserer Truppen am 3. und 5. Oktober sowie in der Nacht zum 6. Oktober zu ziemlich lebhaften Zusammenstößen auf der Frontlinie vom Monte Maronia über die Umgebung des Casarates (Monte) bis zum Jouba-Tal südlich vom Tauer-Perge. Unterstützt durch das Feuer der Artillerie hatten die unsrigen überall die Oberhand. Im Jouba-Tal verdrängten feindliche Abteilungen, die in mehrere Gruppen geteilt waren, sich an die benachteiligten Abhänge der Höhe südlich vom Hügel zu ziehen. Sie wurden mit Geschützen zurückgeschlagen und sieben Offiziere sowie 10 Soldaten in unseren Händen. Auf dem Markt belagerte der Feind am Morgen des 8. Oktober unsere Stellungen auf dem linken Flügel unserer Linie im Abschnitt Monte San Michele mit lebhaftem Feuer. Eine

gelegt hatte, ihm mitgeteilt habe, daß ein weiteres Zusammenarbeiten zwischen beiden unmöglich gewesen sei. Nach einer Prüfung aus anderer Quelle soll der Entschluß des Königs auf Schritte des deutschen Gesandten zurückzuführen sein, der sich sofort nach der Kammerbegegnung Venizelos' beim König über die für Deutschland beabsichtigten Wendungen der Rede befragt habe. Der König darauf Venizelos zu sich und wart ihm vor, er habe die Weisungen der vorher vereinbarten Regierungspolitik überschritten. Venizelos erinnerte den König daran, daß er wegen seiner Politik angegriffen werde, sich die volle Freiheit zur Antwort vorbehalten hätte, wovon er dann in seiner Rede Gebrauch gemacht hätte.

Eine Wiener Meldung besagt: König Konstantin Aufforderung an Venizelos, zurückzutreten, erfolgte, nachdem sich ein Kronrat mit aller Entschiedenheit für die strenge Innehaltung der Neutralität und gegen die Zulassung fremder Truppenlandung auf griechischen Boden erklärt hatte. Dem Kronrat wohnten Sunaris und die übrigen Parteiführer bei.

Nach einer weiteren Nachricht soll Venizelos sich bereit erklärt haben, mit seiner Partei ein neues Koalitionskabinett zu unterstützen, wenn nur die Mobilisation erhalten bleibe.

Sehr bemerkenswert ist schließlich die Meldung aus Athen, daß der König gegenüber Venizelos den Entschluß befaßt habe, die griechische Neutralität mit den Waffen zu schützen. Eine solche Nachricht stützt nicht gerade wahrscheinlich. Die Politik des Königs hält sich vermutlich in der Grenze, daß keinesfalls die griechische Armee der Entente zur Verfügung gestellt werden soll.

„Unangenehme Ueberraschungen.“

Rotterdam, 7. Oktober. Aus London wird gemeldet: Außer dem deutschen hatte auch der englische Gesandte eine längere Unterredung mit dem griechischen König. Der Daily Telegraph erzählt, daß die Entente wegen des Rücktritts Venizelos' in einen neuen Verhandlungsstadium über das zukünftige Verhalten eintreten. In Rom, wo das Blatt, machte die Nachricht von der griechischen Krise gewaltigen Eindruck. In politischen Kreisen ist man eher ruhig, da man überzeugt ist, unangenehme Ueberraschungen können den Ausgang des Krieges nicht dauernd beeinflussen.

Genf, 7. Oktober. Die französische Presse erklärt, das russische Ultimatum an Bulgarien werde endlich eine Entscheidung herbeiführen. Die Haltung Griechenlands und die Landung der Truppen der Alliierten in Saloniki würden auch auf die Haltung

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Fincken:

Bei Kemel und Dunt (südwestlich von Bink) sind russische Positionen von uns vertrieben.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Szatornik macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind vier Offiziere, 206 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet worden. Gegenüber von Kam fielen nach Kampf drei Geschütze in unsere Hand. Oberste Heeresleitung.

Abteilung unserer Infanterie brach in die Schützengräben ein, die sich gegen den Abgang des Monte San Michele nach Betanica hin erstreckten, griffen die kleineren Abteilungen des Feindes, die sie besetzt hielten, an, schlugen sie in die Flucht und machten 20 Gefangene. Cadorna.

Die deutschen U-Boots-Erfolge im Mittelmeer.

† Berlin, 8. Oktober. (Privattelegramm.) In den letzten Wochen haben unsere U-Boote im Mittelmeer besonders erfolgreiche Arbeit geleistet. Es wurde etwa ein Dutzend fremder Dampfer versenkt, darunter mehrere große Transportschiffe mit Truppen an Bord. Unter den versenkten Schiffen befindet sich das große Transportschiff Arabie (5000 Register-tonnen), das bei Kap Mayagan zum Sinken gebracht wurde. Ferner wurde das Transportschiff Kamuzen am 18. September mit 500 Mann englischen Truppen versenkt. Von englischen Schiffen wurden zum Sinken gebracht: Salaoonia (3000 Netto-Register-tonnen) am 15. September, Luftmoor (4000 Netto-Register-tonnen) am 20. September, Chrene (3000 Netto-Register-tonnen) am 1. Oktober; von französischen Schiffen der Hilfskreuzer Jubien (8000 Register-tonnen), der Dampfer L'Aude (3000 Register-tonnen), der Dampfer Ville de Bolognne (265 Register-tonnen), der Dampfer Provence (3000 Register-tonnen) und noch eine Anzahl anderer Schiffe.

Rumänien's entwerfenden Einfluß ausüben. Einige Blätter, wie Martin und Cuicere Solale betonen, es sei notwendig, genügend stark Truppenmengen nach Mazedonien zu entsenden, damit die Alliierten auch ohne fremde Hilfe den österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Anzügen gegenüber überwinden könnten. Das beste Mittel, schwankende Staaten auf seine Seite zu bringen, sei immer noch ein Sieg. Herzog erklärt in der Cuicere Solale, möglichenfalls müsse man auch die an den Darbanellen operierenden französischen Truppen nach Mazedonien versetzen. Clemenceau hofft, daß die Truppenlandung in Saloniki nicht ebenso wie die Landung an den Darbanellen improvisiert werden sei, denn die Lage gelte nicht, nochmals ähnliche Fehler zu machen wie bei dem Darbanellen-Unternehmen.

Englische Drohungen.

Rotterdam, 7. Oktober. Die Morning Post wirft heute die Waage gegenüber Griechenland ab, indem sie schreibt: „Es ist vielleicht nicht überflüssig, Sir Edward Grey aufmerksam zu machen, daß die Zeit gekommen ist, im Ministerium des Neuherrn Gerechtigkeit und Entschlossenheit zu zeigen. Hohe Abrate sind nicht genug; man muß los schlagen und offenherzig reden. Der Darbanellen-Angriff ist uns teuer zu stehen gekommen, aber es ist nicht der einzige Fehler, den wir im Orient gemacht haben. Die ganze Kunst der Diplomatie im Kriege ist, seine Kraft klug anzuwenden. Sir Edward Grey muß dies endlich einsehen. Ein Balkanstaat ist schon verloren; jetzt gilt es zu verhindern, daß nicht auch der zweite verloren geht. Dazu müssen wir die Landmacht und die Seemacht klug benutzen. Wir könnten dadurch selbst den Balkanbund wiederherstellen. Wir brauchen in dieser Zeit nicht zu viel innerhalb der Regel zu bleiben. Wir haben das Recht, die in Betracht kommenden Länder zu fragen: „Are you our friend?“ Falls Griechenland Englands Freund ist, so muß es uns mit Meer und Flotte helfen. Verbündet aber irgendwelche politische Partei diese vollkommene Hilfeleistung, so müssen wir mit unserer Flotte und unserer Heere Griechenland von der Herrschaft dieser Partei befreien. Griechenland wird nicht versagen, daß es von dem durch England und Frankreich beherrschten Meere abhängt.“

Die bulgarische Antwort an Rußland.

Die russische Kriegserklärung unvermeidlich

Kopenhagen, 7. Oktober. Wie aus Petersburg hierher berichtet, bedeutet die in sehr höflicher Form abgefaßte bulgarische Ant-